



## Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

### Email – Versand und Homepage

**Vorsitzender**  
Dipl.-Ing. Gerhard Hoya  
Bauingenieur

**Stellv. Vorsitzender  
Vorstandsbereich  
Veranstaltungen und  
Projekte**  
Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene  
Bauingenieur

**Schatzmeister**  
Joachim Hentschel  
Rechtsanwalt

Berlin, Dezember 2018

Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die rekonstruierte Altstadt von Frankfurt a. Main ist der Öffentlichkeit übergeben worden. Die Realisierung des Projektes ist eine gemeinsame Leistung unzähliger engagierter Menschen. Das Ergebnis fasziniert. Angeregt von schönen Häusern und Plätzen erfahren viele Menschen, vor allem auch die jüngere Generation, bei den Führungen durch das Quartier und die Kaiserpfalz die spannende Geschichte Frankfurts.

Die neue Altstadt ist ein Ort, der Identität stiftet. Die Geschichte wird lebendig. Gleichzeitig weist sie mit ihrem Charakter als städtisches Ensemble in die Zukunft. Die Architekten sind mit der besonderen Situation des Ortes in wunderbarer Art und Weise umgegangen. So finden wir in der neuen Frankfurter Altstadt zeitgenössische Architektur, die mit den Rekonstruktionen eine wunderbare Melange eingeht.

Das Projekt neue Frankfurter Altstadt ist schwerlich wiederholbar. Ich würde gerne den Schwung der Frankfurter Zivilgesellschaft auf die Berliner Zivilgesellschaft übertragen sehen. Wir sollten daran arbeiten.



Bild Frankfurter Altstadt



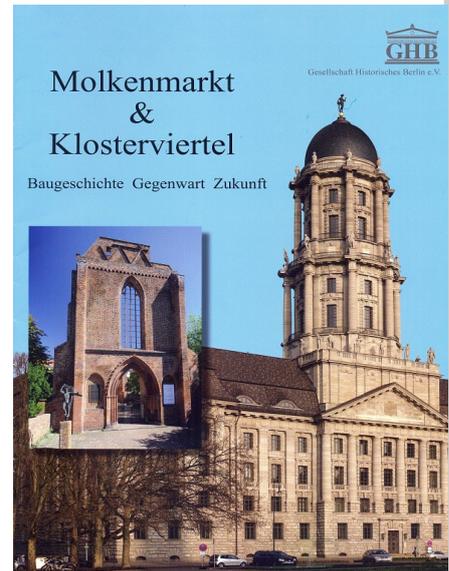
Foto: Anne Schäfer-Junker

Die Ausstellung „Molkenmarkt und Klostersviertel - ein lebenswerter Ort?“, eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Forum Stadtbild e.V., dem Bürgerforum e.V. und dem Verein Historische Mitte e.V., in der Parochialkirche war ein großer Erfolg. Die GHB zeigte auf ihren Schautafeln Alternativvorschläge für die Fassadengestaltung im wieder aufgebauten historischen Stadtquartier, die sich mehr an historischen Vorbildern orientieren. Die GHB fordert einen deutlichen gestalterischen Bezug zur historischen Bebauung, die vorgesehene Kleinteiligkeit der Parzellen unbedingt durchzuführen und nicht den Verwertungsinteressen des Landes zu opfern.

An 5 Tagen besuchten etwa 1000 interessierte Bürgerinnen und Bürger die Ausstellung und die Vortragsveranstaltungen. Die Ausstellung fand in den Medien ein erfreuliches Echo. Auch unsere Broschüre „Molkenmarkt & Klosterviertel“ – die wir dank der Spenden unserer Mitglieder neu auflegen konnten- fand großes Interesse.

In seinem Vortrag „Stadtentwicklung in Berlins Historischer Mitte“ erklärte der Abteilungsleitung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Herr Manfred Kühne, dass eine Bebauung auf kleinen Parzellen nicht geplant sei und dass er einen deutlichen Bezug zur historischen Bebauung nicht wünsche, weil diese Bebauung nicht wertvoll gewesen sei. Aus diesen Worten ist zu entnehmen, dass man aus der beispielhaften Bebauung der Altstadt von Frankfurt Nichts lernen will.

Die Senatorin Lompscher sträubt sich weiter gegen die in der Fachwelt verbreitete Ansicht, dass moderner Stadtbau nur für ein urbanes Leben sorgt, wenn er ein Ensemble abwechslungsreicher Straßen - und Platzräume schafft und dies in Verbindung mit einer kleinparzelligen Bebauung mit größtmöglicher Nutzungsmischung. Dies hat man in Frankfurt mit einem gut aufgestellten Quartiersmanagement, mit Beteiligung der Zivilgesellschaft und einer kommunalen Gesellschaft (GmbH) zu realisieren gewusst.



Wir werden Ihnen im Jahr 2019 wieder viele interessante Vorträge, Stadtführungen und Ausstellungen präsentieren, die Ihnen zu aktuellen Themen, die unsere Stadt betreffen, Auskunft geben. Wenn Sie diesbezüglich sowohl Fragen als auch Ideen oder Vorschläge haben, können Sie diese auf unserem 1. Mitgliedertreffen am 30. Januar 2019 in den Räumen der GHB, Am Zirkus 6, gern erörtern. Hierzu lade ich Sie ganz herzlich ein. An diesem Treffen können gern auch Bürgerinnen und Bürger teilnehmen, die sich für die Arbeit der GHB interessieren. Bei zwangloser Unterhaltung können wir über allseitig bewegenden Themen sprechen und auf ein erfolgreiches neues Jahr anstoßen.

Allen Mitgliedern, Förderern und Freunden unserer Gesellschaft wünsche ich ein freudvolles Weihnachtsfest und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Hoya  
Vorstandsvorsitzender

## RÜCKBLICK

### Verleihung der „Kleinen Berolina“ durch den Förderverein Berolina e.V.

von Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Hoya



Am 14. Oktober fand in den Räumen des Kabarett „Die Wühlmäuse“ ein Festakt zur Übergabe der Auszeichnung mit der „Kleinen Berolina“ statt. Vier Mitbewerber wurden mit dieser Auszeichnung geehrt, darunter auch unser Vorstandsmitglied Horst Peter Serwene.

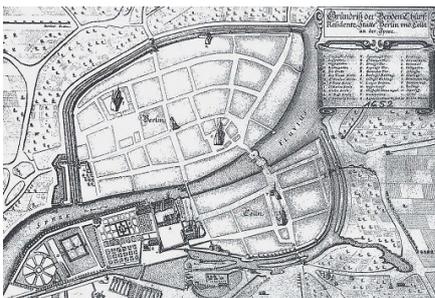
Begründet wurde sein Antrag u. a. damit, dass er seit vielen Jahren im Vorstand der GHB und seit vier Jahren als stellvertretender Vorsitzender tätig ist und dabei eine hervorragende Arbeit zur Umsetzung der Projekte, wie z. B. des Projektes „Schule und Denkmal“ leistet. In diesem Projekt werden Schüler durch Exkursionen im historischen Stadtgebiet mit der Geschichte Berlins vertraut gemacht, lernen viel über Denkmalschutz und Denkmalpflege. Des Weiteren gilt sein außerordentliches Engagement dem Erhalt der (wenigen) historischen Denkmäler und vor allem dem

Wiederaufbau der verlorenen (abgerissenen) Quartiere, wie das Marienviertel und das Kloosterviertel. Dafür hat er maßgebend an der Erstellung der Broschüren und den informativen Faltblättern zu dieser Problematik mitgewirkt. Weiterhin hält Herr Serwene seit vielen Jahren interessante Vorträge zum Thema „Historisches Berlin“ und bietet begleitend dazu Führungen an, welche von zahlreichen interessierten Bürgern und Gästen unserer Stadt wahrgenommen werden.

***Wir gratulieren ihm herzlich zu der Auszeichnung!***

### Projekt Schule und Denkmal

von Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene



Wir führten dieses Projekt zum dritten Mal durch. Bisher besuchten wir mit Schulklassen die Kolonnaden in der Bodestraße und die Marienkirche. Im Herbst 2018 hatten wir für die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse der Heinrich-Seidel-Grundschule die mittelalterliche Stadtmauer ausgewählt. Anhand des Memhardt Planes erklärten wir den Schülerinnen und Schülern die Fläche des alten Berlins.

Bild 1: Mittelalterliche Stadtmauer (Memhardt 1652)

Der pädagogische Hintergrund war, dass sie von uns Informationen zur Entstehung Berlins erhalten sollten, die von praktischen Tätigkeiten begleitet wurden.

Vom Treffpunkt an der Ruine der Klosterkirche ging es zum ältesten Teil der Mauer aus Feldsteinen. Dort war die Inschrift an der Mauer (errichtet 1250) auszuwerten.

An der später gemauerten und aufgestockten Mauer gewannen sie Erkenntnisse, sowohl von der Begutachtung der Beschaffenheit des Mauerwerks, als auch durch das Vermessen der Mauer (Breite und Höhe). Wir erklärten ihnen die Vorteile von gebrannten Mauerziegeln (Klosterformat h/b/l = 8,3/13,5/29,5 cm) gegenüber den verschiedenen Feldsteinen. Die Mauer wurde von 3 m auf 4 m erhöht.



Bild 2 : Die aufgestockte Mauer

Alle Ergebnisse mussten in vorbereitete Arbeitsblätter eingetragen werden. Außerdem wurden Zeichnungen von einem Wehrgang und einem Querschnitt durch den feldseitigen Mauergraben mit zwei Flutrinnen und einem Erdwall dazwischen angefertigt. Vor der Mauer wurde ab 1400 durch zwei 15 m breite Gräben (etwa 1,00 m tief) und einen dazwischen liegenden 10 m breiten Erdwall eine weitere Sicherung angelegt. Das Wasser wurde von der Spree eingeleitet.

Durch den Festungsbau (1657) wurde die mittelalterliche Stadtmauer überflüssig. Der Große Kurfürst erlaubte armen Berlinern in der Waisenstraße ihre Häuser an die Mauer zu bauen. Die Berliner mittelalterliche Stadtmauer war sehr schmucklos, so war ein Aufbau relativ einfach, aber nur ein kleiner Teil an der Waisenstraße durfte bebaut werden.



Bild 4: Wehrgang-Vorgabe



Bild 5: Die Kinder vor den Resten der Stadtmauer

Für die Kinder stellte sich die Frage, welche Vorteile sich daraus ergaben und wie die Häuser ausgesehen haben könnten. Erst nach 1945, beim Abriss der Ruinen in der Waisenstraße, wurde die mittelalterliche Stadtmauer wieder entdeckt und vier Gebäude wieder hergestellt. Auf der Rückseite der Häuser kann die Anbausituation nachvollzogen werden.

An der Gaststätte „Zur letzten Instanz“ wurde der Rundgang beendet. Die Weiterverarbeitung des Materials erfolgte durch die Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Zusammenfassend ist das Projekt durch eine kleine Broschüre dokumentiert.

## Studentischer Wettbewerb Neugestaltung der Friedrichsgracht - Berlin

Am 19. September fand in den Räumlichkeiten der Gesellschaft Historisches Berlin e.V. (GHB), die Preisverleihung zum studentischen Wettbewerb „Neugestaltung der Friedrichsgracht-Berlin“ statt.

In einer kleinen Ausstellung konnten sich die anwesenden Gäste über die Entwürfe der vier Gewinner informieren. Durch die Studierenden waren die Beuth Hochschule, die TU Berlin sowie die FH Potsdam vertreten.



Prämiert wurden die Arbeiten von:

- Herr Michael Diestelkamp/ Herr Kevin Britz - 2. Platz Beuth Hochschule
- Frau Friederike Gräfe/ Frau Lisa Schick – (ebenfalls) 2. Platz Beuth Hochschule
- Herr Alexandr Minkin - 3. Platz TU Berlin
- Frau Anastasja Vaganov - 4. Platz FH Potsdam



Alle Studierenden ließen sich einfallsreich auf die Gestaltungskonzepte, wie sie von der GHB angelegt wurden ein und bewiesen so, dass sich Konvention und Innovation in der Architektur nicht ausschließen müssen.

Der besondere Wunsch der GHB, die jungen Architekturschaffenden auf den „Genius Loci“-den Geist des Ortes - oder wie im Falle der Fischerinsel des verlorenen Geistes, aufmerksam zu machen, erfüllte sich somit.

**Durch Ihre Unterstützung konnten wir dieses Projektes in attraktiver Form mit einer Ausstellung und einer bald erscheinenden Broschüre verwirklichen.**

***Hierfür möchten wir uns bei allen Spendern recht herzlich bedanken!***

## **VORTRÄGE UND TERMINE DER GHB**

Die Führungen und Vorträge sind für alle Mitglieder kostenfrei; Nichtmitglieder werden gebeten, eine Spende zu leisten.

**Mittwoch, 30. Januar 2019, 18:30 Uhr**  
**MITGLIEDERTREFFEN UND AUSSTELLUNG**  
**FRIEDRICHSGRACHT**

**Ort: GHB Geschäftsstelle, Am Zirkus 6,**  
**10117 Berlin**

In einer kleinen Präsentation möchten wir über den Ausgang des studentischen Wettbewerbs Berlin-Friedrichsgracht und über unsere Veranstaltungen im Jahr 2019 berichten.



**Dienstag, 12. Februar 2019, 16:45 Uhr**  
**FÜHRUNG DURCH DAS GEBÄUDEENSEMBLE WILHELMSTRASSE 49**  
**(heutiges BMAS)**

**FÜHRUNG: WOLFRAM GIESE** (unterstützt durch den Besucherservice des BMAS)

**Treffpunkt: 16:45 Uhr am Neubau Wilhelmstraße 50,**  
**10117 Berlin**

Das Gebäudeensemble Wilhelmstraße 49 zwischen dem früheren (und heute bebauten) Wilhelmplatz und der Mauerstraße, in dem heute das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) beheimatet ist, hat eine wechselhafte Geschichte.

Bedeutende Prunkbauten und Ministerien, vom barocken Ordenspalais „Prinz-Karl“, über die Schinkelsche Umgestaltung bis hin zum von Karl Reichle umgebauten Reichspropagandaministeriums prägten diesen Ort.

**Der Personalausweis ist bei dieser Führung vorzuzeigen.**

**Anmeldeschluss: 16. Januar 2019**

Die Anzahl der Teilnehmer ist auf max. **20 Personen** begrenzt, daher haben Sie bitte dafür Verständnis, dass den Mitgliedern der GHB die Teilnahme vorrangig gewährt wird.

*Anmeldung telefonisch in der GHB-Geschäftsstelle Tel.: 030-20454746, Di./Mi. 9.00 -14.00 Uhr*

**Mittwoch, 27. März 2019, 19:00 Uhr**  
**DIE WILHELMSTRASSE**

**VORTRAG: DIPL.-ING. HORST PETER SERWENE**

**Ort: Im kleinen Säulensaal der ZLB, Breitestraße 30-36,**  
**10178 Berlin-Mitte (Alter Marstall)**

Entstanden ist die Wilhelmstr. im Zuge der Stadterweiterung (Friedrichstadt).

Entlang der Wilhelmstraße entstanden viele Palais (z. B. Palais Schulenburg, Palais Schwerin u. a.), die im 19. Jahrhundert wichtige Ministerien des Königreichs Preußen aufnahmen.

Nach der Reichsgründung 1871 folgten die Regierungsbauten des Deutschen Reiches.





Wir **brauchen Mitglieder**, die Ihre persönliche Begeisterung für das Wohl unserer Stadt  
in die ehrenamtliche Arbeit investieren.  
Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an die  
Geschäftsstelle der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.